



## David Hamann

(Jg. 1986) ist Inhaber von davidhamann media und entwickelt seit 2006 FileMaker Lösungen.  
[dh@davidhamannmedia.com](mailto:dh@davidhamannmedia.com)

## Jörg Heydenreich

(Jg. 1981) Leiter Controlling der thjnk AG.  
[joerg.heydenreich@thjnk.de](mailto:joerg.heydenreich@thjnk.de)

**Nachdruck aus dem  
FileMaker Magazin**  
siehe auch: [www.filemaker-magazin.de](http://www.filemaker-magazin.de)

# Integriertes Agentur-Controlling mit FileMaker

## Ein Controlling-Tool schafft Strukturen

**Wachstum und Erfolg nehmen oft keine Rücksicht auf Strukturen. Langfristig jedoch sind sie von ihnen abhängig.**

Junge Unternehmen finden sich oft in einer Situation wieder, in der die Schaffung interner Strukturen und Prozesse nicht mit dem Tempo ihres Wachstums Schritt halten kann. Inhaber geführte Gesellschaften nehmen in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle ein. Oft sind gerade die Inhaber die treibende Kraft und im besonderen Maße für den Erfolg Ihrer Firma verantwortlich. Ab einer bestimmten Unternehmensgröße wird es ihnen jedoch unmöglich, die zahlreichen Entscheidungen ihrer Mitarbeiter zu begleiten. Diesen Moment gilt es nicht zu verpassen und neue Steuerungsmechanismen einzuführen. Anfang 2012 entschied *thjnk* (ehemals *kempertrautmann*) das Controlling und die Steuerungsprozesse von Grund auf neu aufzubauen.

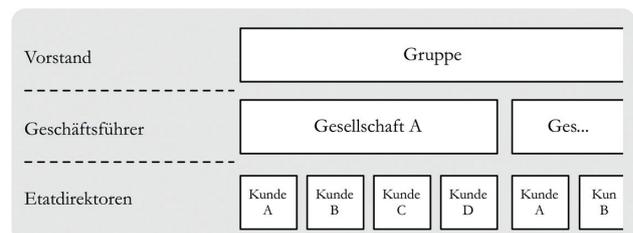
Wie dieser Übergang gemeistert wurde und welche Rolle FileMaker dabei spielte, möchten wir in diesem Artikel beschreiben.

## Der Kunde im Fokus

Der erste Schritt zu einem effektiven Controlling-System ist die Identifizierung der relevanten Strukturen und Entscheidungsträger. In einer Werbeagentur stehen die Kunden im Zentrum der Aufmerksamkeit und die Unternehmensstruktur mündet in Kundenteams. Jedes Team ist auf der Suche nach der bestmöglichen Werbung für seinen Kunden – ein Prozess, der immer ein hoch individuelles Produkt zum Ergebnis hat. Aufseiten der Agentur ist der Etatdirektor in dieser Struktur der Entscheider auf der Kundenebene.

Wir gehen einen Schritt weiter, etablieren den Etatdirektor als wichtigen Informationsträger und beziehen ihn aktiv in den Planungsprozess ein. Dadurch wird nicht nur das Verständnis und die Motivation der Direktoren gefördert, sondern gleichzeitig der Planungsaufwand der Geschäftsführer und des Vorstands reduziert.

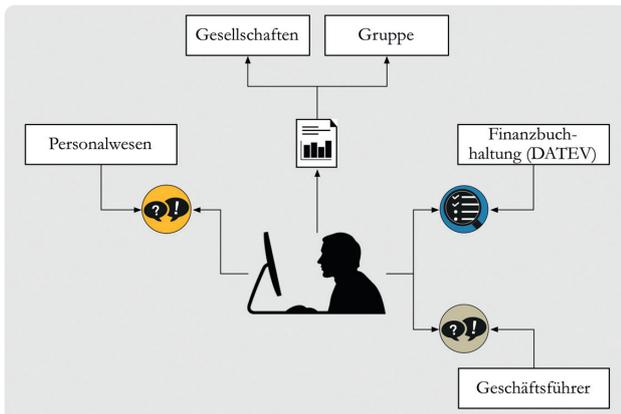
Aus diesem Grund baut das neue Controlling auf drei Ebenen auf, wie der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen ist.



Mithilfe der automatisierten Konsolidierung der Kundenplanungen auf der nächsthöheren Gesellschaftsebene wird der Planungsaufwand der Geschäftsführer verringert – Hier werden lediglich noch die nicht kundenspezifischen Kosten (insbesondere Strukturkosten) geplant. Nach dem gleichen Prinzip erfolgt anschließend die Überleitung der Gesellschaftsplanungen in die Gruppenebene.

## Ausgangslage

Das folgende Bild skizziert den Aufbau des Controlling-Systems Anfang 2012.



2012 bestand das Reporting aus einer Excel-Tabelle pro Gesellschaft, in der die Planung vor dem erzielten Ergebnis reflektiert und daraus eine Vorhersage für das Jahresergebnis entwickelt wurde. Es handelte sich hierbei um ein einheitliches Excelformat, um so die Möglichkeit zu haben, die Tabellen für das Gruppenergebnis zu konsolidieren.

Diese Plantabelle bestand im Wesentlichen aus Ist- und Plan-Werten. Die Ist-Werte wurden einmal pro Monat aus der **Finanzbuchhaltung** übertragen. Grundlage war hierfür die monatliche betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) aus DATEV. Sie gibt die Buchungsstände aller Erlös- und Kostenkonten pro Gesellschaft wieder.

Die Plan-Werte wurden in Abstimmung mit dem Human-Resource-Management und der Geschäftsführung erfasst. Der Abgleich der zu erwartenden Kosten pro Mitarbeiter erfolgte in einem monatlichen Statusmeeting mit dem **Personalwesen**. Die restlichen Plan-Werte stimmte das Controlling im Dialog mit den **Geschäftsführern** ab und erfasste diese ebenfalls in der Plantabelle.

Obwohl Planung und Berichtswesen Anfang 2012 nur für die Gesellschaften und die Unternehmensgruppe stattfand, wurden für die Erstellung und Abstimmung des monatlichen Reportings im Durchschnitt zehn Tage benötigt. Das Ziel, das Berichtswesen auf die einzelnen Kunden auszuweiten, ließ sich daher nur über einen deutlich effizienteren Umgang mit Informationen und Daten lösen.

## Auf dem Weg zum Expertensystem

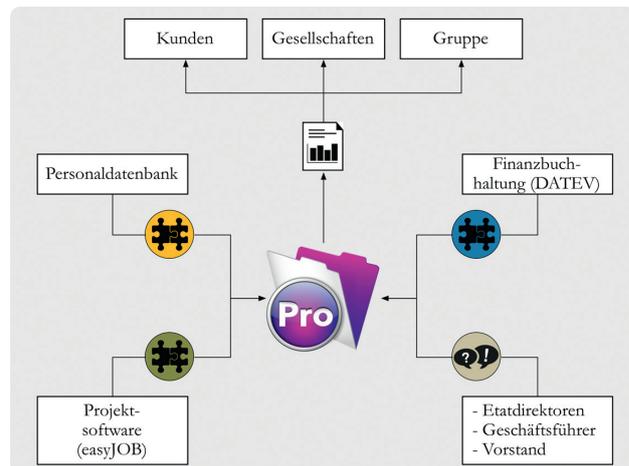
In der Regel sind in einem Unternehmen mehrere Lösungen im Einsatz. Für jeden Aufgabenbereich existiert ein Programm mit einer besonderen Expertise. Ein wesentliches Merkmal der neuen Controlling-Lösung ist der Grundsatz, mit diesen Programmen zu kommunizieren. Es gibt keinen Grund das „Rad neu zu erfinden“, solange der Experte bereit ist, seine Informationen zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Ziel, die Kundenebene im neuen Controlling zu etablieren, werden vier Informationen benötigt:

- Ist- und Plan-Kosten pro Mitarbeiter pro Monat
- Ist-Kosten und Ist-Erlöse pro Kunde und Gesellschaft

- Stundenschreibung pro Mitarbeiter pro Kunde pro Monat (um die Kosten der Mitarbeiter auf die Kunden zu verteilen)
- Plan-Werte pro Kunde und Gesellschaft

Auf der Suche nach dem Expertensystem für **thjnk** wurden die bestehenden Lösungen auf die o. g. Anforderungen analysiert. Das Ergebnis ist der folgenden Abbildung zu entnehmen.



### **Ist- und Plan-Kosten pro Mitarbeiter pro Monat**

Im Hinblick auf die Personalkosten standen wir vor einer besonderen Situation: Die Personalabteilung von **thjnk** war unser Expertenteam, es fehlte jedoch eine Schnittstelle, um die große Menge der sich ständig ändernden Informationen zu übertragen.

Personalkosten verhalten sich nicht linear. Ob durch Einstellungen, Entlassungen, Gehaltserhöhung, Elternzeit, Mutterschutz oder im Hinblick auf Planstellen – die Mitarbeiterkosten einer Agentur ändern sich ständig. Da sie jedoch den Großteil der Agenturkosten ausmachen, ist es für ein erfolgreiches Controlling zwingend erforderlich, immer über den aktuellsten Stand der Mitarbeiterkosten informiert zu sein. Aus diesem Grund entschieden wir uns dafür, im ersten Schritt eine Grundlage für diesen Informationsaustausch zu schaffen. Die ersten vier Monate wurden in die Entwicklung einer Personaldatenbank und ihre Integration als eigenständiges Modul investiert.

### **Ist-Kosten und Ist-Erlöse pro Kunde und Gesellschaft**

Die Finanzbuchhaltung von **thjnk** arbeitet mit DATEV. In der Kostenstellenrechnung werden Aufwände und Erlöse den Kunden zugeordnet und lassen sich als Excel-Tabelle exportieren.

### **Stundenschreibung pro Mitarbeiter pro Kunde pro Monat**

Bei **thjnk** ist die Projektsoftware **easyJOB** im Einsatz. Hier erfassen die Mitarbeiter ihre Stunden auf Jobs, die wiederum Projekten und Kunden zugeordnet sind. Über die Export-



Damit die Analysen dieser Daten – speziell historischer Daten – für den Benutzer dennoch sofort verfügbar waren, ließen wir den Server neben den Konsolidierungen auch Auswertungen vorrechnen. Eine monatlich durchgeführte, 16-stündige Verarbeitung sorgt jetzt dafür, dass auch Analysen über größere Zeiträume mit mehreren Kennzahlen innerhalb von Sekunden für den Benutzer abrufbar und gleichzeitig aktuell sind. Vor dem Hintergrund des ab FileMaker 13 verfügbaren Script-Schrittes „Perform Script on Server“ hat die serverkompatible und dialogfreie Programmierung inzwischen noch mehr Relevanz.

### Flexibilität durch ID-Referenzierung

Kennzahlen, Berechnungen und Bezeichnungen ändern sich mit der Zeit – wir legten von Anfang an Wert darauf, alle Datensätze ausschließlich über IDs zu referenzieren und verzichteten so weit wie möglich auf hartcodierte Werte (z. B. Wertelisten auf Basis von Tabellen statt hartcodierter Custom Values). Vorteil dieser flexiblen Ausrichtung ist nicht nur, dass Änderungen schnell an einer Stelle durchführbar sind, sondern auch, dass die Benutzer diese Änderungen selbstständig vornehmen können.

### Benutzerdialog trotz serverseitiger Verarbeitung

Da bei der zeitplangesteuerten, server-seitigen Verarbeitung keine direkte Benutzerinteraktion möglich ist, gerade hier jedoch viele Probleme erkannt werden können (fehlende Kostenstellen- oder Kontenzuordnung, nicht übereinstimmende Kontrollsummen, Importdateien fehlerhaft oder nicht gefunden, etc.), musste eine Benutzerschnittstelle ohne Dialoge her. Wir entschieden uns für ein Import-Protokoll, das sowohl die durchgeführten Schritte als auch Hinweise und Fehler aufzeigen kann und über den aktuellen Stand der Verarbeitung informiert (Live-Updates). Dies ersparte uns – insbesondere aufgrund der lang andauernden Verarbeitung – viel Zeit bei der inhaltlichen und technischen Fehlersuche (Debugging).

### Multi-File-Lösung

Aufgrund der großen Datenmengen und verschiedenen Applikations-Ebenen, bauten wir die Software als Mehrdateienlösung auf. Neben dem App- und Data-File (FileMaker Separation Model) integrierten wir zudem ein Analytics-, InOut- und Log-File. Das InOut-File stellt dabei den „Container“ dar, der die externen Daten entgegennimmt und verarbeitet, während das Analytics-File die gesamte Logik für Analysen und Reportings sowie die konsolidierten Daten enthält. Das Log-File wurde wegen der Menge an anfallenden Log-Datensätzen ausgegliedert.

Diese Aufteilung erlaubte es u. a. zu Beginn mehrfach das komplette Analytics- und InOut-File auszutauschen und die Analysen neu zu berechnen, ohne den Rest der Anwendung (z. B. das Personalmodul) zu stören.

### „Lessons learned“ und Fazit

Die Kunden sind das Fundament im neuen Controlling-System. Das ist gleichbedeutend mit dem Entschluss, Verantwortung auf die Etatdirektoren zu übertragen. Der Koordina-

tionsaufwand ist durch die neue Struktur, die neuen Prozesse und die zusätzlich handelnden Personen gestiegen. Durch die Integration von Planung und Kontrolle unter maximaler Automatisierung lässt sich dieser Aufwand dank technischer Unterstützung jedoch kompensieren und der Controller kann sich wieder auf seine Kernaufgaben – Planung und Kontrolle – konzentrieren.

Aus technischer und inhaltlicher Sicht war das initiale Investment in den Aufbau einer modularen Struktur eine wegweisende Entscheidung, da es im weiteren Projektverlauf die Entwicklung neuer Funktionen und Bereiche erlaubte, die zu Beginn noch gar nicht auf der Agenda standen.

Ein erster Schritt in diese Richtung war Ende 2013 die Integration eines Moduls zur Verrechnung von AG-Services und Berechnung der Umlage. Weitere Module, die sich in Planung befinden, sind ein Beziehungsmanagement für das New Business- und Presse-Team, sowie der direkte Zugriff auf Planungsdaten des Controllings via iPad und FileMaker Go. Auf diese Weise entwickelt sich unsere Controlling-Lösung mehr und mehr hin zu einer integrierten Unternehmenslösung.

Diese Möglichkeiten der Weiterentwicklung zeigen deutlich, dass die Flexibilität weiterhin zu den ganz großen Stärken der FileMaker Plattform zählt. ♦



## Das FileMaker Magazin

- Einzige, deutschsprachige Fachzeitschrift zu FileMaker
- Wissen aus erster Hand von anerkannten FileMaker Fachautoren
- Große Themenvielfalt für Anwender, Entwickler und Fortgeschrittene

## Exklusiv für Premium-Abonnenten

- Sechs FMM Ausgaben pro Jahr
- Kostenlose Nutzung des Abonnentenbereichs auf [www.filemaker-magazin.de](http://www.filemaker-magazin.de)
- PDF-Online-Archiv mit allen bisher erschienenen Ausgaben
- Jede Ausgabe mit kostenlosen Beispieldateien und Zusatzinfos zum Download

## Unser Service

- Aktuelle Neuheiten, Tipps und Infos, Kleinanzeigen und vieles mehr jederzeit online auf unseren Webseiten
- Hilfe bei allen Fragen zu FileMaker im FMM Forum
- Kompetente Beratung zum Kauf von FileMaker Lizenzen: Einfach anrufen +49 (0)40 589 65 79 70.

Hier finden Sie **Aktuelles** zu FileMaker **Produkten**, egal ob Sie kaufen, mieten oder sich einfach informieren möchten.

Eine kostenlose **Leseprobe** des FileMaker Magazins erhalten Sie, wenn Sie hier klicken.

Wenn Sie sich für ein **FileMaker Magazin Abo** interessieren, klicken Sie bitte hier!